



Editorial



Liebe Mitglieder der Universität,

das Wintersemester hat mit vielen großen Zahlen begonnen:

Über 50.000 Studieninteressierte hatten sich für ein Studium an unserer Universität beworben. Mittlerweile sind die Zulassungsverfahren abgeschlossen und wir begrüßen 8779 neue Studierende.

Parallel dazu haben das Präsidium der Universität und der Hamburger Senat eine Hochschulvereinbarung getroffen, die längerfristige Planungssicherheit bis 2020 bieten wird. Auch wenn die für die nächsten Jahre zugesagten Finanzmittel sowie nicht alle Bedarfe, für deren Anerkennung die Universität sich im vergangenen Sommer eingesetzt hat, decken, so sind es doch etliche strukturelle Vorteile, die die Vereinbarung bietet.

Gleichwohl werden wir, was das Budget angeht, nicht zu den Spitzenuniversitäten Deutschlands aufschließen. Das wird uns aber nicht daran hindern, uns weiterhin für die Fortentwicklung unserer Universität zu engagieren und unser Bestes zu geben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein erfolgreiches und anregendes Wintersemester und freue mich, Ihnen an der ein oder anderen Stelle zu begegnen!

Ihr Dieter Lenzen
Präsident

Inhalt

Campus	2 Hochschulvereinbarung für die Universität Hamburg bis 2020
	3 Erleuchtungen im Dunklen: Besucherrekord bei der „Nacht des Wissens“
	5 Vielfalt abbilden: Erste Universitätsbibliographie der Universität Hamburg erschienen
	7 Hausschrift und Briefbogen: 2 neue Bausteine im Corporate Design der Universität Hamburg
	8 Nachwuchs vor: Jetzt für die neue Initiative der Universität Hamburg bewerben
	10 Selbstständig lernende Roboter: EU fördert Forschungsprojekt von Hamburger Informatikern
	11 „Gigantische Momentaufnahme des Ozeans“: WOCE-Atlas des Atlantischen Ozeans fertig gestellt
	12 Sternenhimmel über Mallorca: Neues Teleskop der Sternwarte Hamburg feierlich eingeweiht
Interview	13 Social Media in der Wissenschaft: Interview mit Steffen Burkhardt
Veranstaltungen	16 Coming up: Campus Innovation 2011 und IX. Konferenztage Studium und Lehre
	18 Ausstellung über afrikanisches Leben in Hamburg
Campus	20 Hightech am RRZ: Neuer zentraler Serverraum eingeweiht
	22 Herzlich willkommen an der Universität Hamburg: Begrüßung der Neuberufenen
	23 Zu guter Lehre berufen
	24 Arne Burda wird neuer Geschäftsführer der WiSo-Fakultät
	25 Geschenke-Tipps für Weihnachten: Der Uni-Shop mit neuer Kollektion
Aus der Verwaltung	26 Austausch der ProfiCards
	27 Uni Kurzmeldungen



Vor zahlreichen Medienvertretern haben der Universitätspräsident und die Wissenschaftssenatorin im Rathaus die Hochschulvereinbarung paraphiert.

Foto: Senatskanzlei Hamburg

Kontakt

Christiane Kuhrt

Referentin des Präsidenten
für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838 - 1809

e. Christiane.Kuhrt@uni-hamburg.de

[Text der Vereinbarung](#)

Hochschulvereinbarung für die Universität Hamburg bis 2020

Am 21. Oktober 2011 haben Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen eine Hochschulvereinbarung paraphiert, die das Budget der Universität sowie die Kompensation der Studiengebühren bis 2020 sichert. Die Einsparungen im Etat der Universität Hamburg fallen demnach geringer aus als zunächst angekündigt. Darüber hinaus konnten strukturelle Verbesserungen für die Universität erreicht werden, etwa eine selbstständige Anwendung des Tarifvertrages durch die Universität.

Mit einer Laufzeit von 2013 bis 2020 garantiert die Vereinbarung eine längerfristige Planungssicherheit – in diesem Umfang im deutschen Hochschulsystem bisher einmalig.

Dennoch, „eine Perspektive in Richtung Wettbewerbsfähigkeit mit deutschen Spitzenuniversitäten konnte nicht erreicht werden“, so der Präsident, „dazu wäre ein höherer Aufwuchs von rund 50 Mio. Euro erforderlich. Insofern bleibt es die Aufgabe der Politik, eine entsprechende Richtungsentscheidung zugunsten der Wissenschaft zu treffen.“

Die Vereinbarungen im Detail

- Eine geringere reale Kürzung als ursprünglich vorgesehen: Es ist eine jährliche Steigerung der staatlichen Zuweisungen bis 2020 um 0,88% ausgehend von dem in der Vereinbarung definiertem Globalbudget des Jahres 2013 vorgesehen.
- Jährliche Kompensation der wegfallenden Studiengebühren
- Eine Risikoklausel, die Nachverhandlungen ermöglicht, wenn Inflation und Tarifsteigerungen über die Rate von ca. 2% steigen
- Zusagen für diverse zusätzliche Haushaltsmittel (Gebäudemiete für den nun neu entstehenden Klimacampus, Exzellenzinitiative usw.)
- Eine selbstständige Anwendung des Tarifvertrags unabhängig vom Personalamt
- Eine der tatsächlichen Kapazität entsprechende Zahl der Studienanfängerplätze
- Eine Übergangsquote vom Bachelor zum Master von bis zu 100%, so dass jede/r Bachelor-Absolvent/in der Universität Hamburg, der/die weiterstudieren will, einen Masterplatz erhalten kann



Vor dem Hauptgebäude der Universität Hamburg stand der Nanotruck des BMBF.
Foto: UHH/Schell

Kontakt

Gaby Gahnström
Universität Hamburg Marketing GmbH
t. 040.42838-7592
e. gaby.gahnstroem@uni-hamburg.de

[Fotogalerie der Nacht des Wissens an der UHH](#)

[Fotogalerie der gesamten Nacht des Wissens](#)

Erleuchtungen im Dunklen: Besucherrekord bei der „Nacht des Wissens“

Als es am Samstag, 29. Oktober 2011, draußen dunkel wurde, gingen bei 45 wissenschaftlichen Institutionen in Hamburg die Lichter an. Mit spannenden Einblicken in ihre Forschung lockten sie 20.000 Besucher zur „Nacht des Wissens“ – so viele wie noch nie. Die Universität Hamburg präsentierte sich zwischen 17 und 24 Uhr an sechs Standorten in ihrer ganzen Vielfalt: Wissenswertes über Gebärdensprache, tropische Regenwälder oder Sternensysteme stand auf dem Programm.

Die vierte „Nacht des Wissens“ in Hamburg bescherte auch der Universität Hamburg einen neuen Rekord: über 14.000 Besuche von Wissensdurstigen wurden im Hauptgebäude, im West-Flügel, im Zelt am Rathausmarkt, in den Schaugewächshäusern, in der Jungiusstraße und im Zoologischen Museum gezählt. Den KlimaCampus besuchten in dieser Nacht mehr als 3.000 Gäste.

Wissen im Zentrum

In diesem Jahr wurde die Nacht des Wissens erstmals in sehr prominenter Lage für alle Hamburger sichtbar: Ein Wissenschaftszelt stand auf dem Rathausmarkt, daneben auf der Kleinen Alster lag das Forschungsschiff Aldebaran.

Alle Fakultäten der Universität Hamburg präsentierten sich im gut besuchten Zelt und machten Besuchern Lust auf mehr Wissen in dieser Nacht. Neben der „Cocktailmaschine“ aus der Chemie, dem juristischen Quiz, der wirtschaftswissenschaftlichen Original-Klausur und dem roten Sofa zum gemütlichen Schmöckern in Neuerscheinungen aus der Geisteswissenschaft faszinierte die Besucher die optische Täuschung vom kleinen Mensch auf dem großen Stuhl aus der Psychologie (siehe [Fotogalerie Nacht des Wissens](#)). Zudem zeigten Mitarbeiter des Zoologischen Instituts, wie sie kriminalistisch arbeiten, wenn sie dem Zoll beispielsweise bei der Bestimmung von beschlagnahmten Objekten wie Krokodilledestiefeln und Schlangenleder-Taschen helfen.

Spannende Wissenswelten

Wer sich auf den Weg zu den anderen Standorten der Universität Hamburg begeben hatte, wurde mit interessanten Experimenten, Mitmachaktionen, Vorträgen und Workshops – insgesamt wurden 120 Programmpunkte geboten – belohnt: Die Astrophysiker der Sternwarte in Bergedorf ermöglichten es, mittels ihrer Wärmebildkamera die Welt in infrarot zu erleben. Das Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser bot Besuchern Übungen von Gebärden mit Hilfe eines 3-D-Videos an. Kinder konnten bei einer gespielten Gerichtsverhandlung unter Anleitung einer Richterin vom Amtsgericht Hamburg selbst in die Rollen von Staatsanwälten, Richtern und Verteidigern schlüpfen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Forschung zu Fitness und Fairness

Im West-Flügel durchquerten viele Besucherinnen und Besucher die Gesundheitsstraße und ermittelten so ihre (sport-)medizinischen Parameter. Auf Basis der erhobenen Daten leiteten Bewegungswissenschaftler Trainings- und Lebensstil-Empfehlungen individuell für jeden einzelnen Teilnehmer ab. In zahlreichen Vorträgen gaben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Einblicke in ihre neuesten Erkenntnisse und das Publikum erfuhr „Wer regiert die Welt?“ (Politikwissenschaft) oder „Macht Spenden glücklich?“ (Betriebswirtschaftslehre). Selbst Teil der Forschung zu werden und außerdem Geld zu gewinnen, war im [WISO-Forschungslabor](#) möglich. In einer Variante des Ultimatumspiels wurde getestet, wie fair die Teilnehmenden sich in ökonomischen Fragen verhalten.

Das Zoologische Museum hatte für die Nacht des Wissens die Archive geöffnet und gewährte Interessierten einen Blick in seine Kellerräume. Dort lagern unzählige Glasgefäße mit in Alkohol eingelegten Tieren wie Skorpione und Fische, die der Wissenschaft dienen und normalerweise den Blicken der Öffentlichkeit verschlossen bleiben.

Besuchermagnet: KlimaCampus

Wer wissen wollte, wie Klimawissenschaftler arbeiten, welche Geräte und Messinstrumente sie nutzen und wie sie ihre Daten ermitteln, war im Geomatikum und im ZMAW-Gebäude richtig. Ob Forschungsschiff, Hochleistungsrechner, Windkanal, Computersimulation oder knifflige Mathematik: die Neugier an Natur- und Klimawissenschaft konnte hier mit Experimenten und Führungen befriedigt werden.

A. Bärthel



Die erste Gesamtbibliographie der publizistischen Leistungen an der Universität Hamburg ist im Oktober erschienen.

Foto: UHH/Schell

Kontakt

Michael Eiden

Projektleiter Verzeichnung
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

t. 040.42838-5859

e. eiden@sub.uni-hamburg.de

Vielfalt abbilden: Erste Universitätsbibliographie der Universität Hamburg erschienen

Seit Mitte Oktober verfügt die Universität Hamburg über die erste Gesamtbibliographie ihrer publizistischen Leistungen (Publikationszeitraum Januar 2009 – Juni 2011). Mit dem von der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg herausgegebenen Werk kann die Wissenschaftswelt sich einen Gesamteindruck von der Forschungsvielfalt der Fakultäten und Fachbereiche der Universität Hamburg verschaffen.

Auf rund 1000 Seiten verzeichnet die Bibliographie 11.729 Publikationen von insgesamt 4181 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Hamburg, und damit sind sicher nicht einmal alle erfasst.

Multimedial verfügbar

Angeschoben wurde das Projekt im Januar 2011. Anfang des Jahres wurde die Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) vom Präsidium gebeten, bis zum Beginn des Wintersemesters 2011/12 eine Universitätsbibliographie online und in gedruckter Form für die Jahre 2009 bis Juni 2011 zu erstellen.

Sorgfältig und in kürzester Zeit hat die SUB diesen Auftrag realisiert: Neben dem physischen Buch, das jede/r Wissenschaftler/in an der Universität erhalten hat, existieren seit Mitte Oktober außerdem noch ein PDF zum Download (eBook) und die Datenbank, in der online gesucht werden kann.

Was ist in die Bibliographie aufgenommen worden?

Die Wissenschaftler/innen selbst waren aufgefordert, ihre Publikationen zu melden und hatten dafür Zeit vom 17. Januar bis zum 8. Juli 2011. Die Datensätze aus der Medizinischen Fakultät, der EPB und dem Fachbereich Chemie konnten aus dortigen Datenbanken übernommen werden.

In die Bibliographie aufgenommen wurden v.a. Buchbeiträge (auch Lexikonbeiträge), Zeitschriftenaufsätze, Konferenzbeiträge, Dissertationen, Habilitationen, Monographien, Rezensionen, Discussion-Papers, Pre-Prints, sonstige elektronische Dokumente, juristische Kommentare. Nicht mit aufgenommen wurden Studienabschlussarbeiten (Magister-, Diplom-, BA- und MA-Arbeiten), Herausgeberwerke (dies aus zeitlichen Gründen), Zeitungsartikel, Briefe, Wikis, Blogs u.Ä.

Gemeinschaftsleistung

Neben den Mitarbeiter/innen der SUB sei auch den Wissenschaftler/innen gedankt, die sich an der Erstellung der Bibliographie beteiligt haben:

Fortsetzung auf der nächsten Seite



„Den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unserer Universität, die sich die Mühe gemacht haben, ihre Veröffentlichungen bei der Staats- und Universitätsbibliothek einzureichen, möchte ich danken.

Wir haben mit der Universitätsbibliographie ein eindrucksvolles Zeugnis der qualitätvollen Wissenschaft an der Universität Hamburg vor Augen,“ so Universitätspräsident Prof. Dr. Lenzen.

* * *

Die drei Ausgaben der Universitätsbibliographie:

- [Druckausgabe](#)
- [Online-Datenbank](#)
- [E-Book \(PDF\)](#)

Wenn Sie an einem gedruckten Exemplar interessiert sind, wenden Sie sich bitte an die Poststelle der Universität Hamburg, Herrn Andreas Kniep, Allendeplatz 1, 20146 Hamburg, (040)42838-3500.

Weitere Informationen: <http://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=6098>

M. Eiden/Red.



ABCDEFGHIJKLMN
OPQRSTUVWXYZÄ
ÖÜabcdehijklm
nop
TheSans UHH
qrstuvwxyzàæéî
öü&
1234567890(\$
€£.,!?)
1234567890ñ
№¢U⊗

Hausschrift und Briefbogen:

2 neue Bausteine im Corporate Design der Universität Hamburg

Bereits seit 1999 prägt die Hausschrift TheSans den Charakter der offiziellen Publikationen der Universität Hamburg. Als lizenzpflichtige Schrift stand sie bisher nur wenigen zur Verfügung. Damit sie auch ganz normal in der Geschäftskommunikation eingesetzt werden kann, hat die Universität eine campusweite Lizenz erworben. Ab sofort kann die „TheSans UHH“ von allen Angehörigen der Universität Hamburg für dienstliche Zwecke verwendet werden. Außerdem wurde der Briefbogen für die Geschäftskommunikation neu gestaltet und steht zum Download bereit.

Kontakt

Hausschrift:

Patrick Schell
Grafik/Foto/Corporate Design
e. patrick.schell@uni-hamburg.de

Briefbogen:

Dr. Wolfgang Düchting
Referatsleiter Online-Dienste
t. 040.42838-4315
e. duechting@uni-hamburg.de

Lucas de Groot ist vielleicht wenigen namentlich bekannt, doch seine Werke kennt jeder, der Office-Produkte nutzt: Für Microsoft hat er die Schrift Calibri entworfen, die seit 2007 Standard-Schrift in den Office-Produkten ist. Als Schöpfer der TheSans hat Lucas de Groot nun speziell für die Universität die Schrift „TheSans UHH“ angefertigt mit einem besonders umfangreichen Zeichensatz, der über 1000 Glyphen (Zeichen) umfasst: Zusätzlich zum lateinischen Alphabet wurden mathematische Operatoren, europäische Diakritika, das phonetische und das komplette neugriechische Alphabet aufgenommen, um möglichst viele wissenschaftliche Zwecke abzudecken.

Wie bekomme ich die Schrift und wofür kann ich sie verwenden?

Die Schrift ist bereits auf allen fernadministrierten Rechnern des Verwaltungsnetzes beim letzten Wartungs-Update installiert worden, nur auf Rechnern, die vom User selbst administriert werden, muss die Schrift individuell installiert werden. Wie das geht, wird [hier](#) beschrieben.

In allen Publikationen und medialen Zusammenhängen der Öffentlichkeitsarbeit rund um die Universität Hamburg sollte diese Schriftart aus Gründen eines einheitlichen Erscheinungsbildes Verwendung finden. Auch für die Geschäftskommunikation ist die Hausschrift künftig verbindlich.

Neuer Briefbogen

Die Bereitstellung einer neuen Hausschrift hat gleichzeitig den Anlass geboten, den Briefbogen für die Geschäftskommunikation zu modernisieren. Den neuen Briefbogen können Universitätsangehörige auf der Webseite www.uni-hamburg.de/briefbogen herunterladen. Hinweise zur Personalisierung der Vorlage finden sich im Briefbogen selbst. Der neue Briefbogen kommt in je einer Variante für die sechs Fakultäten und die Kooperationsprojekte KlimaCampus und PIER (jeweils mit einem zweiten Logo) sowie für die Präsidialverwaltung. Weitere Logos sind im Briefbogen nicht zulässig.

Weiterführende Links:

Hausschrift:
<http://www.uni-hamburg.de/hausschrift>

Briefbogen:
<http://www.uni-hamburg.de/briefbogen>



Grafik: UHH/Schell

Kontakt

Dr. Wolfgang Röhr

t. 040.42838-9079

e. Wolfgang.Roehr@verw.uni-hamburg.de

Judith Dömer, M.A.

t. 040.42838-4471

e. Judith.Doemer@verw.uni-hamburg.de

Ref. 41: Forschungs- und Nachwuchsförderung
Universität Hamburg

[Website der Nachwuchsinitiative](#)

Nachwuchs vor:

Jetzt für die neue Initiative der Universität Hamburg bewerben

Drei Förderlinien umfasst die neue Nachwuchsinitiative der Universität Hamburg: eine für die Unterstützung während der Promotion (Graduiertengruppen) und zwei für die Postdoc-Phase. Besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland können sich ab sofort auf die neuen Maßnahmen bewerben. Insgesamt 2 Mio. Euro werden aus dem Fördertopf des Hochschulpakts II bereit gestellt.

Dokortitel in der Tasche, und dann? Mit dem Ende der Promotion suchen viele nach einer Möglichkeit, weiterhin wissenschaftlich zu arbeiten. Stellen aber sind in dieser Postdoc-Phase dünn gesät. Die neue Nachwuchsinitiative der Universität Hamburg bietet nun jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit innovativen Projektideen und zukunftsweisenden Forschungsvorhaben eine Perspektive zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit der Nachwuchsinitiative über ein neues Instrument zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verfügen“, so der Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Prof. Dr.-Ing. H. Siegfried Stiehl. Er erklärt: „Mit der Fokussierung auf die Postdoc-Förderung und auf die frühe Selbstständigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses liegt ein Schwerpunkt der Initiative gerade in dem Zeitraum zwischen Promotion und Professur, der bisher nicht im Vordergrund der Nachwuchsförderung stand.“

Ob bei den Rechtswissenschaften oder den Geisteswissenschaften, der WISO, der EPB oder bei der MIN angesiedelt, das Ziel ist es, Nachwuchswissenschaftler/innen Gelegenheit zur Entwicklung oder Durchführung eigener Forschungen zu geben. „Durch die Anbindung der Initiative an die Fakultäten und Forschungsprofile wird zudem ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Forschungsprofilierung der Universität Hamburg geleistet“, so der Vizepräsident.

Die drei Förderlinien im Einzelnen

Um die unterschiedlichen Phasen der Karriere-Entwicklung des Wissenschaftsnachwuchses zu unterstützen, setzt eine weitere Maßnahme der Initiative schon direkt nach dem Abschluss des Studiums an und zielt darauf ab, drittmittelgeförderte Promotionsprojekte einzuwerben. Hochschulintern werden drei neue interdisziplinäre Graduiertengruppen ausgeschrieben für eine Laufzeit von drei Jahren. Professorinnen und Professoren sind aufgefordert, bis zum **31. Januar 2012** Anträge für diese Förderung einzureichen.

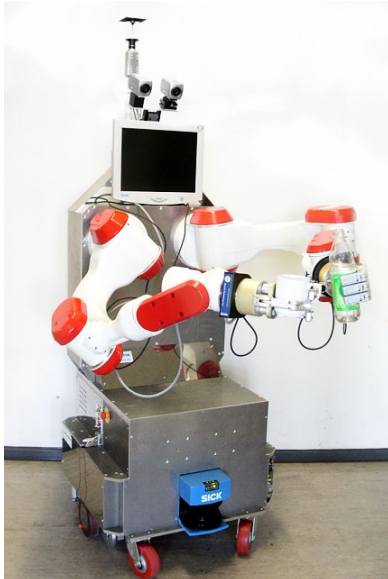
Fortsetzung auf der nächsten Seite



Acht „Stipendien für den Übergang in die Postdoc-Phase“ mit monatlich 1500 Euro für ein Jahr werden für bereits promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angeboten. Ziel soll sein, einen Drittmittelantrag für ein eigenes Forschungsprojekt an der Universität Hamburg zu erarbeiten und zur Förderung einzureichen. Nach einem Jahr werden erneut acht Stipendien ausgeschrieben.

Die „Postdoc-Projektförderung“ ermöglicht ebenfalls acht jungen Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftlern, ein bereits konzipiertes Projekt durchzuführen und einen anschlussfähigen Drittmittelantrag zu erarbeiten. Für beide Förderlinien ist am **31. Dezember 2011** Bewerbungsschluss.

Red.



Bald soll er selbstständig lernen: Roboter ‚Taser‘ (TAMS Service Robot) wird im RACE-Projekt mit neuer Programmierung ausgestattet. Foto: UHH/TAMS

Kontakt

Prof. Bernd Neumann, Ph.D.
Fachbereich Informatik

t. 040-42883-2451
e. neumann@informatik.uni-hamburg.de

Selbstständig lernende Roboter: EU fördert Forschungsprojekt von Hamburger Informatikern

Es gibt Roboter, die Fußball spielen, und Roboter, die Menschen im Haushalt unterstützen, aber diese Roboter wurden programmiert, das zu tun, was sie können. Nun arbeiten Hamburger Forscher daran, intelligente Roboter zu entwickeln, die in der Lage sind, – wie ein Mensch – aus Erfahrungen zu lernen. Die Europäische Union hat für das Projekt „Robustness by Autonomous Competence Enhancement“ (RACE) Forschungsgelder in Höhe von insgesamt rund 3 Mio. Euro bewilligt. Projektleiter sind die Professoren Jianwei Zhang und Bernd Neumann vom Fachbereich Informatik der Universität Hamburg.

Im Projekt soll ein Roboter entstehen, der aus Erfahrungen lernen und diese auch in neuen, ähnlichen Situationen anwenden kann. Von dem Roboter wird also eine Transferleistung erwartet, er muss verallgemeinern können.

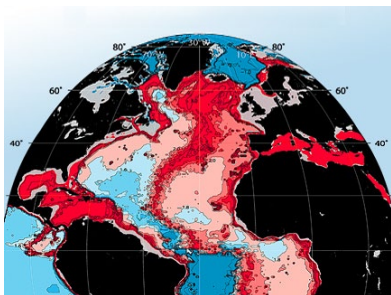
„Das Projekt ist ein schöner Erfolg“, freut sich Professor Neumann. „Wir sind Gesamtkoordinatoren des Vorhabens und bewegen uns auf völligem Neuland: Einen solchen Roboter, wie wir ihn entwickeln werden, gab es noch nie!“

Was soll der Roboter können?

Das funktioniert so: Am Anfang wird dem Roboter eine Aufgabe gestellt, er erhält detaillierte Anweisungen. Dann muss der Roboter das Gelernte in anderen Situationen anwenden. So lernt er beispielsweise zunächst durch genaue Instruktionen, einem Gast in einem Restaurant ein Getränk zu servieren. Beim nächsten Gast soll der Roboter dann das Getränk an einen anderen Tisch bringen, ohne dass ihm der Weg dorthin vorher gezeigt wurde. Er muss erkennen, dass es sich um eine andere Person handelt, die an einem anderen Tisch sitzt, und den Weg selbstständig finden.

Das ist nur möglich, wenn man die Prinzipien des „intelligenten Verallgemeinerns“ zu verstehen lernt und in entsprechende Computer-Programme umsetzen kann.

Das Forschungsvorhaben umfasst neben der Universität Hamburg fünf weitere Partner: University of Leeds, Örebro University, Universität Osnabrück, University of Aveiro sowie HITeC, die Technologietransfer-Einrichtung des Fachbereichs Informatik. Die Projektlaufzeit beträgt 3 Jahre. Von den 3 Mio. Euro Gesamtbudget erhält die Universität Hamburg (zusammen mit HITeC) 1,1 Mio. Euro. Das Projekt startet im Dezember 2011.



Der WOCE-Datensatz ist einmalig. Nie zuvor wurde eine solche Vielzahl von ozeanographischen Parametern weltweit und mit derartiger Genauigkeit erfasst. Foto: UHH/KlimaCampus/Gouretski

Kontakt

Dr. Viktor Gouretski
Integrated Climate Data Center
KlimaCampus, Universität Hamburg
t. 040.42838-6686
e. viktor.gouretski@zmaw.de

„Gigantische Momentaufnahme des Ozeans“: WOCE-Atlas des Atlantischen Ozeans fertig gestellt

Wissenschaftler der Universitäten Hamburg und Moskau sowie des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie legen beeindruckendes Kartenmaterial für den Atlantischen Ozean vor. Der so genannte WOCE-Atlas enthält für jeden Punkt des Ozeans Informationen zu Nährstoffkonzentrationen, Temperatur und Dichte, die visuell aufbereitet sind. Nie zuvor wurde eine solche Vielzahl von ozeanographischen Parametern weltweit und mit derartiger Genauigkeit erfasst und online zugänglich gemacht.

Rund zehn Jahre nach Abschluss des so genannten World Ocean Circulation Experiment (WOCE) – eines des wohl umfangreichsten, ozeanographischen Messprogramms überhaupt – haben Wissenschaftler die Daten des Atlantischen Ozeans erstmals in detaillierte Karten gefasst. Das Endprodukt, der „WOCE-Atlas Volume 3“, wurde Ende Oktober auf der Konferenz des World Climate Research Programme in Denver vorgestellt.

Die Ozeanographen Klaus Peter Koltermann (Moscow State University), Viktor Gouretski (Integrated Climate Data Center am KlimaCampus, Universität Hamburg) und Kai Jancke (Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie) arbeiteten dabei auf freiwilliger Basis für die internationale Wissenschaftlergemeinschaft.

„Für den WOCE-Datensatz wurden von 1990 bis 2002 mehr als 70 standardisierte und eng aufeinander abgestimmte Messfahrten durchgeführt, beteiligt waren 30 Länder“, berichtet Gouretski. „Es handelt sich quasi um eine gigantische Momentaufnahme des Weltozeans – eine wichtige Datenbasis für Ozeanographen, Meeresbiologen oder Klimamodellierer“, erläutert er.

Alle Karten auf einen Klick abrufbar

Neben dem gedruckten Atlas sind die Karten ab sofort im Netz frei verfügbar. Wissenschaftler/innen können so Temperaturen, Salzgehalte, Nähr- oder Spurenstoffkonzentrationen für verschiedene Punkte des Ozeans auf einen Blick erkennen, statt diese mühsam aus langen Zahlenkolonnen herauszulesen.

„Für den Südlichen Ozean und den Pazifik gibt es solche visuell aufbereiteten Daten schon seit 2005 bzw. seit 2007. Für den Atlantik und damit auch für den Golfstrom, der unser Klima hier in Europa bestimmt, fehlten sie bisher“, so Gouretski.

Der Datensatz erfüllte aber noch eine weitere wichtige Funktion: Mit seiner Hilfe konnten frühere Messungen auf systematische Fehler überprüft und korrigiert werden. Schritt für Schritt entstand so parallel zum Atlantischen Atlas erstmals eine so genannte Klimatologie der globalen Ozeane.

WOCE-Atlas des Atlantischen Ozeans:

http://www.pord.ucsd.edu/whp_atlas/atlantic_index.html



Blick durch das Ausbildungsteleskop auf Mallorca: Der Ringnebel, ein planetarischer Nebel im Sternbild Leier

Bild: Vadim Burwitz

Kontakt

Prof. Dr. Jürgen Schmitt
Hamburger Sternwarte
Universität Hamburg
t. 040.42838-8531
e. jschmitt@hs.uni-hamburg.de

Sternenhimmel über Mallorca:

Neues Teleskop der Sternwarte Hamburg feierlich eingeweiht

Sternschnuppen, planetarische Nebel oder den Mond beobachten – zum Studium der Astronomie und Astrophysik gehört das Sternegucken durchs Teleskop. Doch nur in klaren Nächten funktioniert das gut. Klare Nächte sind in Hamburg aber seltener als in südlicheren Gefilden. Deshalb können Studierende der Astronomie und Astrophysik an der Hamburger Sternwarte jetzt auch den Sternenhimmel über Mallorca beobachten, und zwar direkt von Hamburg-Bergedorf aus. Wie das geht? Die Universität betreibt auf der Insel seit Kurzem ein Lehr- und Ausbildungsteleskop, das nach erfolgreicher Testphase am 28. Oktober feierlich eingeweiht wurde.

Mit dem neuen Ausbildungsteleskop im mallorquinischen Costitx können Studierende der Universität Hamburg jetzt den Nachthimmel über den balearischen Inseln beobachten, ohne sich in den Flieger setzen zu müssen: Ferngesteuert wird das Teleskop mit Computern von Hamburg aus, in einem eigens eingerichteten Beobachterraum auf dem Gelände der Sternwarte in Bergedorf.

Mallorquinischer Sternenhimmel ist besonders klar

Dort werden die Bilder vom mallorquinischen Sternenhimmel via Internet empfangen. Das Teleskop wurde aus Studiengebühren finanziert und ist eine Investition in die Ausbildung an der Hamburger Sternwarte.

In Costitx, wo das neue Teleskop steht, befindet sich die Sternwarte Observatori Astròmic de Mallorca (OAM). Der Standort auf Mallorca wurde auf Grund der guten Betriebsbedingungen ausgewählt: Aufgrund des Wetters ist die Zahl der für Beobachtungen geeigneten Nächte wesentlich größer als in Hamburg.

Die Universität nutzt das Teleskop in Kooperation mit der Open University in Milton Keynes/Großbritannien und dem Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik (MPE) bei München. Das Ausbildungsteleskop hat einen Durchmesser von sechzig Zentimetern und ist mit einer sehr empfindlichen Weitwinkelkamera ausgestattet, die Objekte mit der Fläche des Vollmondes in verschiedenen Farben aufnehmen kann.

„The sky is the limit“

Studierende werden vor allem Planeten außerhalb unseres Sonnensystems beobachten, die an ihrem eigenen Zentralstern vorüberziehen. Oder sie erforschen Quellen von Röntgenstrahlen wie Systeme aus zwei sich umkreisenden Sternen. Jürgen Schmitt, Professor für Astronomie und Projektleiter an der Hamburger Sternwarte meint: „Mit dem neuen Teleskop haben wir die Möglichkeit, viel mehr astronomische Beobachtungen durchzuführen, als es uns bisher möglich war. Natürlich bieten sich bestimmte Forschungsaufgaben für noch wenig erfahrene Studierende eher an als andere. Aber der Kreativität und Phantasie der Studierenden sind keine Grenzen gesetzt. The sky is the limit.“

PM/C. Knust



Der Kommunikationswissenschaftler Dr. Steffen Burkhardt habilitiert zu neuen Öffentlichkeiten und twittert unter dem Kürzel @st_burkhardt. Foto: IMCH

Kontakt

Dr. Steffen Burkhardt
Journalistik und Kommunikationswissenschaft
Allende-Platz 1
20146 Hamburg
t. 040.42838 - 5981
e. mail@steffenburkhardt.com

Social Media in der Wissenschaft: Interview mit Steffen Burkhardt

Wie viele Wissenschaftler/innen an der Universität Hamburg twittern? Brauchen Wissenschaftler/innen Social Media überhaupt oder ist das alles nur Zeitverschwendung? Diese Fragen wollen wir mit einem Experten klären. Der Kommunikationswissenschaftler Dr. Steffen Burkhardt lehrt und forscht zu sozialen Medien, Reputationsmanagement und Medienethik an der Universität Hamburg. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität hat er Anfang November ein Seminar gehalten zum Thema „Einsatz von Social Media in der Wissenschaft“. Uns verrät er, unter welchem Namen er twittert – und weshalb.

Was schätzen Sie, wie viel Prozent der Wissenschaftler/innen an der Universität Hamburg twittern?

Auf Twitter gibt es täglich nur ein paar Tweets (Kurzmeldungen mit max. 140 Zeichen, Anm. d. Red.), deren Absender als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Hamburg erkennbar sind. Die tatsächliche Zahl der Twitter-Nutzer an der Uni dürfte aber deutlich größer sein. Viele Kolleginnen und Kollegen schreiben nicht explizit, wo sie arbeiten und werden daher nicht von den Suchmaschinen erfasst. Schätzen ist daher schwer, aber ich vermute, es sind deutlich weniger als an vergleichbar großen US-Universitäten.

Und warum sollten mehr Wissenschaftler/innen twittern?

Ganz einfach: Twitter ist ein einzigartiges Werkzeug für alle Leute, die sich schnell über aktuelle Entwicklungen auf ihrem Fachgebiet informieren wollen. Es ist der Nachrichtenticker der Wissenschaft.

Aus ersten Studien zur Twitter-Nutzung wissen wir, dass mehr als zwei Drittel der Twitter-Kommunikation unter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern das so genannte „Professional Mindcasting“ betrifft, das heißt sie tauschen sich über berufliche Gedankengänge aus.

Das Vorurteil, auf Twitter werde vor allem Nonsense geschrieben, gilt damit – speziell für die Scientific Community – nicht.

Leider ist das Handwerk des wissenschaftlichen Twitterns nicht selbst-erklärend. Häufig berichten mir Studierende und auch Kollegen, dass sie sich irgendwann mal bei der Plattform registriert haben, aber nach dem ersten Ausprobieren die Lust verloren haben, weil man da vor sich hin-zwitschert und es keinen interessiert.

Denn bei Twitter geht es wie im gesamten Social Web nicht nur um die Produktion von Inhalten und deren Rezeption, sondern vor allem um die Interaktion zwischen Mediennutzerinnen und -nutzern.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Interview

Seite 14

So wenig man in einer Fachzeitschrift nur die Überschriften liest, so wenig sollte man es auf Twitter bei der Lektüre von Tweets belassen.

Die Tweets verweisen auf aktuelle, ausführlichere Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Medien und persönlichen Foren oder sie sind Kommentare zu aktuellen Fachdiskursen. Die muss man sich dann erschließen, prüfen und diskutieren. Wie überall findet sich unter den Inhalten auch viel Schrott, aber das Risiko, ihm zu begegnen, lässt sich durch kuratierte Debattenlisten recht gut minimieren.

Gibt es noch andere Dienste, die Sie Wissenschaftler/innen empfehlen würden?

Empfehlenswerte kostenlose Dienste, mit denen bereits ebenfalls viele Kolleginnen und Kollegen an der Universität Hamburg arbeiten, sind Slideshare, MyPlick, Slideboom und Slideserve. Hier kann man kostenlos Powerpoint-Präsentationen sowie PDF-Dateien hochladen und anderen zur Verfügung stellen.

Geteiltes Wissen, geteilte Lehrmaterialien sind etwas Großartiges. Wir können uns informieren, wie Kollegen im In- und Ausland Vorträge und Seminare zu Forschungs- und Lehrgebieten aufbauen, die uns interessieren.

Mit Blick auf die Lehre sind kostenlose Blogging-Plattformen wie Wordpress, Blogger oder Tumblr empfehlenswert, auf denen man sein Lehrmaterial und vor allem aktuelle Links zu Videos, Aufsätzen oder Büchern im Netz sammelt.

Gibt es Social Media oder soziale Netzwerke, die speziell für Wissenschaftler/innen gedacht sind?

Soziale Netzwerke sind eine Sonderform der sozialen Medien. Zu den Netzwerken, deren Architektur speziell für eine wissenschaftliche Zielgruppe konzipiert wurde, zählen Academia, Epernicus, Quartz, ResearchGate und Mendeley. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hinterlegen dort ihre Profile und können viele Zusatzfunktionen speziell für den wissenschaftlichen Betrieb nutzen.

Wie bei allen sozialen Medien sollte man sich gut

überlegen, ob das Einrichten und Pflegen einer weiteren Plattform sinnvoll ist. Hier gibt es auch von Fach zu Fach Unterschiede. Jeder Fachbereich hat seine eigene Kommunikationskultur und jeder Mensch einen individuellen Kommunikationsstil. Man muss für sich selbst rausfinden, welche Plattform die richtige ist.

Was können Wissenschaftler/innen durch die Nutzung von Twitter, Facebook und Co konkret erreichen?

Soziale Medien können die wissenschaftliche Arbeit in drei Bereichen unterstützen: Im ersten **Arbeitsbereich**, dem der Forschung, helfen sie bei der Aktualisierung von Wissen durch einen verbesserten Austausch von Forschungsbefunden und tragen zur Qualitätssicherung durch Transparenz bei. Wir haben Letzteres am Beispiel des GuttenPlag-Wikis gesehen, das die Enthüllung der Verletzung wissenschaftlicher Regeln durch Karl-Theodor zu Guttenberg beschleunigt hat.

Im **zweiten Arbeitsbereich**, dem der Lehre, ermöglichen soziale Medien das Nutzen von geteilten Lehrinhalten. Man muss sich nur einmal die Videos auf der Plattform AcademicEarth oder die Youtube-Kanäle großer britischer, arabischer oder US-amerikanischer Stiftungen mit Engagement im Bildungsbereich ansehen, um zu sehen, welche großartigen Ressourcen kostenlos für die Lehre bereit stehen.

Warum soll man wertvolle Seminarzeit darauf verschwenden, ein komplexes Modell zu erklären, wenn es davon ein didaktisch hervorragend gemachtes Video auf YouTube oder Vimeo gibt? Die Studierenden können sich das zu Hause ansehen und man kann die Seminarzeit nutzen, um die Möglichkeiten und Grenzen des Modells zu diskutieren.

Im **dritten Arbeitsbereich**, dem des Universitätsmanagements, können soziale Medien zur Optimierung von Kommunikationsstrukturen beitragen, die Wissenschaftskommunikation und das gesellschaftliche Reputationsmanagement zugunsten von Forschung, Lehre und Bildung nachhaltig verbessern.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Interview

Seite 15

Kluge Kommunikationsstrategen adressieren im Bereich der Bildungsorganisation gezielt ihre Stakeholder und nutzen Social Media für das Fundraising, die Personalgewinnung, die Studentenakquise und hochschulpolitische Diskussionen mit allen Angehörigen einer Universität – vom Studierenden bis zum Präsidenten. Das setzt allerdings genaue Kenntnisse der Potentiale und Risiken von Kommunikation in sozialen Medien voraus, denn Zielgruppenansprache ist hier immer Zielgruppendialog.

Kann es nicht vielleicht auch unseriös wirken, wenn ein Wissenschaftler z.B. twittert? Und ist das nicht auch eine ziemliche Zeitverschwendung?

Dieses Imageproblem von Twitter ist vor allem ein sozialisationspezifisches Phänomen, das die Zeit löst. Diejenigen, die das Twittern unseriös finden, sind in der Regel diejenigen, die Twitter nicht nutzen. Wer Twitter sinnvoll nutzt, kann sogar Zeit durch guten Informations- und Gedankenaustausch mit kompetenten Kolleginnen und Kollegen sparen.

Was würden Sie jemandem empfehlen, der bislang noch keine Social Media nutzt, aber es gern ausprobieren möchte? Mit welchem Dienst sollte er oder sie anfangen?

Twitter. Ich denke nur wenige von uns haben Zeit und Muße, einen Blog wöchentlich mit zwei bis drei Beiträgen zu füllen. Selbst Leute wie Lawrence Lessig, die das über Jahre sehr diszipliniert gemacht haben, lassen es häufig irgendwann bleiben. Twitter hingegen ist unkompliziert und effizient. Auf dem von unserem Arbeitsbereich betriebenen Blog (www.medien21.wordpress.com) geben wir Tipps zur Nutzung des Microblogging-Diensts, die ich Einsteigerinnen und Einsteigern empfehlen würde.

Und verraten Sie uns zum Schluss, unter welchem Namen Sie twittern?

Gerne, vielleicht lerne ich so weitere Kolleginnen und Kollegen an der Uni Hamburg kennen. Unter dem Kürzel [st_burkhardt](#) twitterte ich über meine Forschung an der Schnittstelle von öffentlicher und privater Kommunikation, Social Media und Wissenschaft.

Zur Person:

Dr. Steffen Burkhardt lehrt und forscht in der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg zu Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen soziale Medien, Reputationsmanagement und Medienethik.

Nützliche und weiterführende Links:

Social media: A guide for researchers (links and resources):

<http://www.rin.ac.uk/node/1009>

http://www.lisa.gerda-henkel-stiftung.de/content.php?nav_id=1702

Das Interview führte Giselind Werner.



Veranstaltungen

Seite 16



Coming up: Campus Innovation 2011 und IX. Konferenztage Studium und Lehre

Der Konferenztage Studium und Lehre der Universität Hamburg und die Campus Innovation des Multimedia Kontor Hamburg tagen am 24. und 25. November bereits zum vierten Mal gemeinsam im Curio-Haus und setzen ihre produktive Zusammenarbeit fort. Das Motto der diesjährigen Veranstaltung lautet „Change – Hochschulentwicklung zwischen Realität und Vision“. Angestellte und Studierende der Universität Hamburg sind herzlich eingeladen.

Wie veränderungsfähig sind Hochschulen – ihre organisatorischen Strukturen und ihre handelnden Akteure – angesichts der so noch nie dagewesenen Reformvielfalt? Wie international sind Hochschulen und wie offen sind sie für die Erschließung neuer Zielgruppen sowie für Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und der Wirtschaft? Und welche Rolle spielen bei der Hochschulentwicklung neue Medien und IT-Lösungen als Veränderungsmotoren?

Kontakt

Dr. Claudine Hartau
Persönliche Referentin des Vizepräsidenten Prof. Dr. Fischer
t. 040.42838 - 5293
e. claudine.hartau@uni-hamburg.de

Forum zum Austausch mit Expert/innen

In den drei Tracks „eLearning“, „Studium und Lehre“ und „eCampus“ diskutieren namhafte Expertinnen und Experten über Bedingungen für ein „gutes Studium“ und eine zukunftsgerichtete Hochschulentwicklung: sowohl im Bereich der Lehre und Forschung als auch im Bereich der Administration und IT-Strategie.

Helga Bechmann
Multimedia Kontor Hamburg
Finkenau 31
22081 Hamburg
t. 040.303 85 79-14
e. h.bechmann@mmkh.de

Der Konferenztage der Universität, der in der Regel zwei Mal im Jahr stattfindet, ist ein wichtiges Informations- und Diskussionsforum für aktuelle Themen aus dem Reformprozess von Studium und Lehre. Auf der Doppelveranstaltung mit der Campus Innovation finden sich die Veranstaltungen des Konferenztags im Track „Studium und Lehre“. Auf dem Programm stehen verschiedene Beiträge zur Lehr- und Hochschulentwicklung mit Best-practice-Beispielen aus der Universität Hamburg.

Ein besonderer Fokus der Gesamtveranstaltung liegt auf Innovationen und Trends in der Lehre, Bedingungen für ein „gutes Studium“, auf lebenslangem Lernen und neuen Wegen in die Wissenschaft, auf IT-Strategie- und Organisationsstrukturen sowie Management- und Forschungsinformationssystemen.

Die Highlights in Kürze

Grußworte und Keynotes halten:

- Jens Lattmann, Staatsrat der Hamburger Finanzbehörde
- Prof. Dr. Horst Hippler, Präsident des KIT Karlsruher Institut für Technologie

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Veranstaltungen

Seite 17

- Prof. Dr. Jörg Siekmann, Scientific Director des Centre for e-Learning Technology und Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz
- Prof. Dr. Arndt Bode, Leiter des Leibniz-Rechenzentrums, Vorsitzender des Direktoriums
- Prof. Dr. Rolf Schulmeister, Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung, Universität Hamburg

Im Podiumsgespräch am Donnerstagabend debattieren Vertreter aus Politik, Hochschulleitung und Wissenschaft über die „Hochschulentwicklung im Zeitalter von Autonomie und Ökonomisierung“:

- Peter Hauptmann, Staatssekretär, Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft des Saarlandes
- Prof. Dr. Horst Hippler, Präsident, KIT Karlsruher Institut für Technologie
- Prof. Dr. Stefan Kühl, Professur Organisationssoziologie, Uni Bielefeld
- Kai Gehring MdB, Sprecher für Bildungs- und Hochschulpolitik, Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
- Jan-Martin Wiarda, DIE ZEIT, Moderation

Am Freitag beschließt eine Podiumsdiskussion mit Preisträgerinnen und Preisträgern des Hamburger Lehrpreises das Programm im Track Studium und Lehre.

Programm und Anmeldung: www.campus-innovation.de

Die Teilnahme für Angestellte und Studierende der Universität Hamburg ist kostenfrei (Anmeldung erforderlich bis zum 18. November unter www.campus-innovation.de).

H. Bechmann/Red.

Veranstaltungen

Seite 18



Die Ausstellung im Völkerkundemuseum stellt das Leben von Menschen mit afrikanischen Herkunft in Hamburg vor.

Foto: Völkerkundemuseum Hamburg

Kontakt

Swenja Kopp M.A.

Internationale Medienprogramme
Journalistik und Kommunikationswissenschaft

t. 040.42838 - 4663

e. swenja.kopp@uni-hamburg.de

[Weitere Informationen zur Ausstellung](#)

Ausstellung über afrikanisches Leben in Hamburg

Mehr als 30.000 Afrikaner leben in Hamburg. Wie sich afrikanische Lebenswelten im sozialen Miteinander in Sport, Kunst und Gottesdiensten widerspiegeln, dokumentiert die Ausstellung „Afrikaner in Hamburg. Eine Begegnung mit kultureller Vielfalt“ im Völkerkundemuseum. Lehrende und Studierende der Journalistik und Kommunikationswissenschaft haben die Ausstellung mitgestaltet.

Werbung für günstige Telefonate in die ferne Heimat, bunte Gewänder, Perücken mit schwarzen Locken, Produkte aus dem Afroshop. Gegenstände wie diese sind an vielen Orten in Hamburg zu finden. Im Völkerkundemuseum werden sie im Zusammenspiel mit Infotafeln zur Dokumentation der Geschichte und des Alltags der Afrikaner in Hamburg. Im Fokus der Ausstellung stehen die persönlichen Geschichten der Hamburger Afrikanerinnen und Afrikaner über Heimat und Heimweh, Träume und Tanz, Veränderungen und Vorurteile. Nachgefragt haben Schülerinnen und Schüler aus neun Hamburger Schulen und Journalistik-Studierende der Universität Hamburg, beraten und angeleitet von afrikanischen Partnern.

Die richtigen Fragen stellen

Wie man ein ertragreiches Interview führt und welche Sensibilität interkulturelle Kommunikation erfordert, haben 130 Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines eintägigen Workshop gelernt, der von Journalistikprofessor Siegfried Weischenberg und seinen Mitarbeitern organisiert wurde. Die Hamburger Schülerinnen und Schüler wurden dabei in die Grundlagen der Interviewführung eingewiesen und auf die Projektarbeit für die Ausstellung vorbereitet.

Neben zahlreichen Fotos informieren Plakate, Videos und Audio-Material über die spannenden Ergebnisse der Interviews. Sie zeichnen Portraits von in Hamburg lebenden Afrikanerinnen und Afrikanern und erzählen kleine Geschichten aus ihrem Alltag. Persönliche Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler über die Begegnung mit afrikanischer Kultur sind ebenfalls auf bunten Plakaten dokumentiert.

Heimat, Heimweh, Hamburg

Im Rahmen eines Interview-Seminars führten sieben Studierende des Master-Studiengangs Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg ebenfalls Interviews mit Afrikanern in der Hansestadt. Für die mehr als 30.000 in Hamburg lebenden Afrikanerinnen und Afrikanern ist die Hansestadt Wohnort – aber ist es auch ihre Heimat? In welchen Situationen verspüren sie Heimweh und welche Strategien helfen gegen die Sehnsucht?

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Veranstaltungen

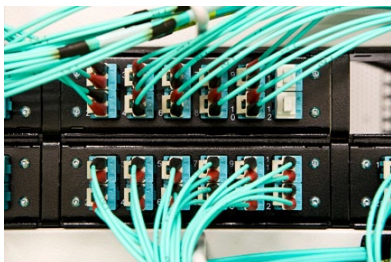
Seite 19

Diese und weitere Fragen stellten sie beispielsweise einer Sängerin aus Südafrika, einem Food Manager aus Guinea, einem Ingenieur aus dem Senegal und einer Kinderbuchautorin aus Uganda. „Die Interviews sollen die Besucher anregen, weitere Fragen zu stellen, das Gespräch zu suchen und die Perspektiven der in Hamburg lebenden Afrikaner kennen zu lernen“, sagt Swenja Kopp, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hamburg, die das Projekt koordinierte.

Wer Reinhören und Reinschauen will, kann dies noch bis zum 15. Januar im Völkerkundemuseum tun. Danach geht die Ausstellung auf Wandschaft – nach Afrika.

Für die Ausstellung arbeiteten das Museum für Völkerkunde, die Schulbehörde der Stadt Hamburg und das Team von Journalistikprofessor Siegfried Weischenberg an der Universität Hamburg in einer europaweit einzigartigen Kooperation zusammen.

A. Bärthel



Nahaufnahme auf Glasfasern des Hochleistungsnetzwerks im Serverraum des RRZ
Foto: UHH, RRZ/MCC, Arvid Mentz

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Stephan Olbrich
Direktor Regionales Rechenzentrum der
Universität Hamburg
Schlüterstraße 70
20146 Hamburg
t. 040.42838 - 5766
e. stephan.olbrich@rrz.uni-hamburg.de

Hightech am RRZ: Neuer zentraler Serverraum eingeweiht

Die beste IT-Versorgung ist eine, die man gar nicht merkt, hat ein kluger Mann* gesagt. Mit der Einweihung des neuen zentralen Serverraums am 4. November hat das Regionale Rechenzentrum beste Bedingungen geschaffen, um diesem Ziel trotz permanent wachsender Anforderungen weiterhin gerecht zu werden. Neueste Technik wurde verwandt, besonderen Wert wurde auf eine Energie-effiziente IT gelegt.

Anfang des Jahres ist der seit 2008 geplante Serverraum fertig gestellt worden. Im Erdgeschoss des Regionalen Rechenzentrums (RRZ) findet sich nun hinter großen blauen Sicherheitstüren der 150 m² große Raum, der aufwendig entkernt und mit modernster Klimatisierungs-Technik ausgestattet wurde.

In 3 x 13 Racks findet sich Platz für die Server, die die zentrale IT der Universität am Laufen halten, sowie für 250 Terabyte hochverfügbare Speicherkapazität und für 1,3 Petabyte Backup-Speicher.

Nach der Einweihung ist vor der Einweihung

„Eine dringend notwendige Infrastruktur-Maßnahme“, sagt Prof. Dr.-Ing. Stephan Olbrich, Leiter des RRZ, „und doch nicht ausreichend. Denn Mitte 2013 werden sämtliche Racks komplett gefüllt sein. Der jetzige Serverraum war stets als Interimslösung ausgelegt und muss daher von einem größeren, dauerhaften, zukunftsfähigen Serverraum – am besten auf dem MIN-Campus – abgelöst und durch einen zweiten Standort ergänzt werden.“

An einer Universität, an der geforscht wird, entstehen täglich riesige Mengen an Daten – hier eine Bilddatenbank, dort ein Video-gestütztes Wörterbuch –, die exponentiell wachsen. Genügend Speichervolumen und Rechenleistung sind absolut unabdingbar, um allen Anforderungen der Wissenschaftler/innen gerecht zu werden.

Daher wird an den nächsten Großgerätenanträgen, mithilfe derer die Speicherkapazität und auch die Rechenleistung entsprechend aufgerüstet werden soll, bereits gearbeitet.

Green IT

Zuverlässigkeit, Sicherheit und maximal mögliche Einsparung von Ressourcen – so beschreibt Olbrich die Anforderungen an die IT-Infrastruktur des neuen Serverraumes. Um letzteres Ziel zu verwirklichen, initiierte die Abteilung Bau- und Gebäudemanagement der Universität im April 2010 mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) das Kooperationsprojekt „Energie-Effizienz im Rechenzentrum“.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Ein Berater für Energie-Effizienz wurde hinzugezogen, der den Energieverbrauch sämtlicher IT-Systeme und Klimageräte des RRZ gemessen hat. Bei der Errichtung des Serverraums wurde besonders darauf geachtet, dass die Klimatisierung der Maschinen Energie-effizient erfolgt.

Und jetzt alles virtuell...

Neben der Einführung eines Energie-Monitoring-Systems ist die zentrale Energiespar-Maßnahme im RRZ die konsequente Entwicklung einer Virtualisierungs-Infrastruktur. Während es vorher hieß: eine Hardware – ein Server, können nun – virtuell getrennt – mehrere Server auf einer Hardware laufen. Durch weniger Rechner wird deutlich weniger Energie verbraucht. Ab 2012 können so voraussichtlich Stromkosten von 43.000 € pro Jahr eingespart werden.

Ein Grund zu feiern

Die Einweihung der mit Landes- und Bundesmitteln finanzierten IuK-Maßnahmen wurde am 4. November im Beisein von Kai-Uwe Hübner-Dahrendorf, Mitglied im Leitungsteam der BWF, und des Vizepräsidenten und CIO der Universität, Prof. Dr.-Ing. Siegfried Stiehl, gefeiert.

„Die Wettbewerbsfähigkeit einer Universität hängt direkt auch von maßgeschneiderten, hochwertigen und wirtschaftlichen IT-Dienstleistungen im strategischen Interesse der Universität ab“, betonte Vizepräsident Stiehl. „Insofern hoffen wir, auch zukünftig ausreichend Gehör zu finden in der BWF und in der Politik für sachlich, fachlich und strategisch begründete IT-/IuK-Bedarfe.“

* Dr. Rolf Krause, FIO der Fakultät für Geisteswissenschaften

G. Werner

Veranstaltungen

Seite 22



Wiebke Gerking, Referentin des Präsidenten, und Präsident Prof. Dr. Dieter Lenzen beim Neuberufenen-Empfang

Foto: UHH, RRZ/MCC, Arvid Mentz

Kontakt

Wiebke Gerking
Referentin des Präsidenten

t. 040.42838 - 1801
e. wiebke.gerking@uni-hamburg.de

Kerstin Bartling
Referentin für den Neuberufenen-Service
t. 040.42838 - 3501
e. Kerstin.Bartling@verw.uni-hamburg.de

Herzlich willkommen an der Universität Hamburg: Begrüßung der Neuberufenen

Neuberufene Professorinnen und Professoren wurden mit zwei Veranstaltungen an der Universität Hamburg begrüßt. Am 24. Oktober fand der Neuberufenen-Empfang statt, bei dem Präsident Prof. Dr. Dieter Lenzen zudem die in Ruhestand gehenden Professorinnen und Professoren verabschiedete. Eine Woche später waren Neuberufene zu einer Orientierungsveranstaltung eingeladen.

27 neuberufene Professorinnen und Professoren sowie 18 Vertretungs- und Gastprofessorinnen und -professoren nahmen am traditionellen Neuberufenen-Empfang im Gästehaus der Universität teil. Der Präsident begrüßte die neuen Universitätsmitglieder und sprach über die aktuelle Situation der Universität und die gemeinsamen Aufgaben, die vor dem Präsidium und den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen liegen.

„Ich begrüße alle neuberufenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sehr herzlich an der Universität Hamburg. Sie sind nun ein wichtiger Teil einer großen Einrichtung geworden. Gern möchten wir Sie dabei unterstützen, schnell und gut an unserer Universität anzukommen, damit Sie unsere Universität mit Ihren besonderen Eigenschaften als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von Beginn an mitgestalten können“, sagte Lenzen.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden außerdem in Ruhestand gehende Professorinnen und Professoren verabschiedet. Präsident Lenzen dankte den ausscheidenden Professoren für ihr Engagement.

Einleben am neuen Arbeitsplatz

Nach der Rede des Präsidenten stellte Kerstin Bartling, Referentin für den Neuberufenen-Service der Universität, das Serviceangebot für neuberufene Professorinnen und Professoren und deren Familien vor. Bei Fragen zur oft schwierigen Wohnungssuche in Hamburg, zu Dual Career und Kinderbetreuung bietet der Neuberufenen-Service Unterstützung an. Im Anschluss gab es die Möglichkeit zum Gespräch und gegenseitigen Kennenlernen über die Fakultätsgrenzen hinweg.

Orientierungsveranstaltung mit Campusführung

Damit die neuberufenen Professorinnen und Professoren des Wintersemesters 2011/12 sich von Anfang an gut zurechtfinden, fand am 2. November eine Orientierungsveranstaltung statt. Über zwanzig Professorinnen und Professoren nahmen an einer Campusführung mit Prof. Dr. Rainer Nicolaysen von der Hamburger Bibliothek für Universitätsgeschichte teil. Anschließend konnten die Neuberufenen mit Kolleginnen, Kollegen und den Mitgliedern der Präsidialverwaltung in Dialog treten.

Zum Abschluss begrüßte Kanzlerin Dr. Katrin Vernau die Neuberufenen im Saal des Akademischen Senats im Hauptgebäude. Dort stellten sich das Präsidium sowie die Abteilungen der Präsidialverwaltung und weitere Einrichtungen der Universität Hamburg wie etwa der Hochschulsport vor.

Red.

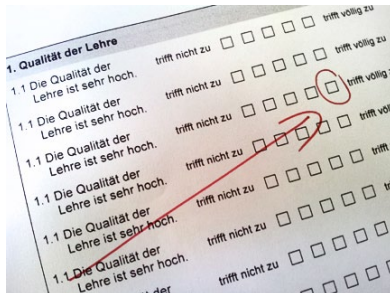


Foto: ZHW

Zu guter Lehre berufen

Gute Lehre steht ganz oben auf der Agenda der Hochschulen. Nicht oberflächliches Auswendiglernen („bulimisches Lernen“), sondern nachhaltiges Lernen soll gefördert werden. In Berufungsverfahren wird die Befähigung zur Hochschullehre allgemein berücksichtigt. Bislang haben Berufungskommissionen jedoch keine empirisch fundierten Kriterien, um die Lehrkompetenz von Bewerbern einschätzen zu können. Darum hat sich das Projekt „Lehrqualität berufen und fördern“ zum Ziel gesetzt, Berufungskommissionen mit Instrumentarien zur Auswahl lehrkompetenter Professorinnen und Professoren auszustatten.

Nach der Berufung werden die Hochschullehrenden nicht allein gelassen. Das anschließende Coachingprogramm soll Neuberufene darin unterstützen, die hohe Qualität ihrer Lehre nachhaltig in den Lehrbetrieb der Universität Hamburg einzubringen.

Das Projekt ist in einer gemeinsamen Initiative des Präsidiums und des Zentrums für Hochschul- und Weiterbildung entstanden. Mit der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung konnten zwei engagierte Stiftungen von der Förderungswürdigkeit dieses Projektes überzeugt werden, das am 1. September gestartet ist. Es ist Teil des Zukunftskonzepts für eine nachhaltige Universität, mit dem Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen u.a. die Qualität der Lehre verbessern möchte.

Projekthalt ist die Entwicklung und Erprobung praxistauglicher Instrumente, die nach Abschluss des Projekts standardmäßig in Berufungsverfahren Einsatz finden sollen. Konkret soll die akademische Lehrkompetenz anhand von Lehrportfolios, studentischen Hospitationen und Lehrgutachten eingeschätzt werden. Die Berufungskommissionen werden darin begleitet, diese Instrumente anzuwenden, ohne in ihrer Entscheidungshoheit beschränkt zu werden. Der Einsatz der Instrumente sowie das Coachingprogramm werden evaluiert.

Der Öffentlichkeit stellt sich das Projekt „Lehrqualität berufen und fördern“ am 24. November 2011 im Rahmen des [Konferenztags Studium und Lehre/Campus Innovation](#) vor. Berufungskommissionen, die an einer Kooperation interessiert sind, können sich gern an Caroline Trautwein ([caroline.trautwein\(at\)uni-hamburg.de](mailto:caroline.trautwein(at)uni-hamburg.de); 040-42883-2625) wenden.

Weitere Informationen finden Sie hier: <http://www.zhw.uni-hamburg.de>

C. Trautwein und Dr. M. Merkt

Kontakt

Dipl.-Psych. Caroline Trautwein
Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung
Fakultät EPB, Universität Hamburg
Vogt-Kölln-Str. 30
22527 Hamburg
t. 040.42838 - 2625
e. caroline.trautwein@uni-hamburg.de



Dipl.-Hdl. Arne Burda wird ab dem 1. Dezember 2011 Geschäftsführer der WiSo-Fakultät.

Foto: privat

Kontakt

Prof. Dr. Gabriele Löscher
Dekanin Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften
Universität Hamburg

t. 040.42838 - 2180
e. dekanin@wiso.uni-hamburg.de

Arne Burda wird neuer Geschäftsführer der WiSo-Fakultät

Neuer Geschäftsführer der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wird zum 1. Dezember Arne Burda. Er übernimmt damit die Geschäfte einer der mit rund 10.000 Studierenden und 100 Professorinnen und Professoren größten Fakultäten Deutschlands.

Zur Fakultät stößt er in einer Zeit großer Herausforderungen: So sind allein in den nächsten drei Jahren etwa 30 Professuren neu zu besetzen.

„Der Beitrag, den die Universität Hamburg und die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften für die Entwicklung der Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger leisten können und wollen, kann kaum hoch genug eingeschätzt werden. Dafür auch in schwierigen Zeiten die Rahmenbedingungen mitgestalten zu können, ist eine faszinierende Aufgabe, auf die ich mich sehr freue“, so Burda.

Der in Reinbek geborene Bankkaufmann war zuletzt Geschäftsführer der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn und kann auf einschlägige Erfahrungen im Wissenschaftsmanagement verweisen. Während des Studiums der Wirtschaftspädagogik erwarb er zudem fundierte theoretische Kenntnisse in der Organisationsentwicklung, die er nach dem Abschluss als Diplom-Handelslehrer in verschiedenen Hochschulentwicklungsprojekten in die Praxis umsetzte.

PM/Red.



Campus

Seite 25



Die Klassiker im Uni-Shop: Becher mit dem Siegel der Universität Hamburg

Foto: UHHMG

Kontakt

Oliver Augustin
Universität Hamburg Marketing GmbH
Feldbrunnenstr. 9
20148 Hamburg
t. 040.42838 - 6926
e. shop@unishop-hh.de

www.unishop-hh.de

Geschenke-Tipps für Weihnachten: Der Uni-Shop mit neuer Kollektion

Pünktlich zur Vorweihnachtszeit präsentiert der Uni-Shop eine neue Kollektion von Produkten im Design der Universität Hamburg. Dazu gehören flauschige Kapuzenpullis und T-Shirts – allesamt aus 100% Baumwolle und Fairtrade-zertifiziert. Das Angebot umfasst zahlreiche Modelle in unterschiedlichen Farben, Schriftzügen und Emblemen.

Ganz aktuell gibt es im Uni-Shop die „Limited Edition“: Fair gehandelte Kapuzenpullis in ausgefallenen, stark limitierten Farbkombinationen und Drucken. Zum Angebot gehören etwa Varianten in Efeu-Grün, Diesel-Blau und Pink.

Alles andere als langweilig

Im Uni-Shop werden viele neue Universität-Hamburg-Artikel, wie Becher, Gläser, USB-Sticks, Notizbücher, Geschenkband und -papier und vieles mehr angeboten. Erhältlich sind die Produkte bei Vertriebspartnern in direkter Campusnähe oder im Netz unter www.unishop-hh.de.

Die Vertriebspartner sind:

- Buchhandlungen Boysen + Mauke in der Schlüterstraße
- Heinrich-Heine-Buchhandlung in der Grindelallee

NEU: Universität Hamburg Artikel kann man ab jetzt auch in der Innenstadt kaufen. Unser Vertriebspartner, Boysen + Mauke, verkauft ausgewählte Universität Hamburg-Artikel auch in der Filiale Große Johannisstraße 19, direkt beim Hamburger Rathaus.

O. Augustin



Aus der Verwaltung

Seite 26



Foto: HVV GmbH

Austausch der ProfiCards

Mit Ablauf des 30.11.2011 verlieren die Fahrkarten im HVV-Großkundenabonnement ihre Gültigkeit und sind gegen neue Fahrkarten auszutauschen. Die neuen Fahrkarten können ab Montag, dem 21.11.2011, in der Zeit von 8 bis 16 Uhr (Mo bis Fr) im Gebäude Moorweidenstr. 18 getauscht werden.

Die neuen Fahrkarten liegen für Sie im Raum 032 im Erdgeschoss in der Moorweidenstraße 18 bereit. Der Weg zu diesem Raum ist im Gebäude ausgeschildert.

Kontakt

Burkhard Berndt
Moorweidenstraße 18
20148 Hamburg
t. 040.42838 - 3598
e. burkhard.berndt@verw.uni-hamburg.de

Beschäftigte, die bisher noch nicht am Großkundenabonnement teilgenommen haben und an einem Neueinstieg interessiert sind, können die ProfiCard ab 25.11.2011 erhalten, sofern sie einen Vertrag mit der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch die Universität Hamburg, für mindestens 6 Monate Dauer haben.

Für Rückfragen stehen Frau Lankenau unter App. 4403, Frau Lessig-Beelte unter App. 4416 und Herr Berndt unter App. 3598 gern zur Verfügung.

B. Berndt



Das Hauptgebäude der Universität

Foto: UHH/Dichant

UNI | KURZMELDUNGEN

+++ Neue Emmy-Noether-Gruppe an der Universität Hamburg +++ Auszeichnung für den Präsidenten der Universität Hamburg +++ 100 Jahre Fachbereich Psychologie +++

+++ Im November startet an der Universität Hamburg eine neue Emmy-Noether-Nachwuchsforschergruppe im Bereich Elementarteilchenphysik. Der Physiker Dr. Alexander Schmidt erhielt diese Auszeichnung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und kommt mit Forschungsgeldern in Höhe von max. 1,2 Millionen Euro nach Hamburg. [Mehr...](#) +++

+++ Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg, erhielt im November den Titel eines „Commandeur des Palmes académiques“. Der „Orden der Akademischen Palmen“ ist die höchste Auszeichnung des französischen Bildungs-, bzw. Hochschulministeriums für Verdienste um das französische Bildungswesen. Der Präsident wird für sein Engagement und besondere Verdienste um die deutsch-französische Hochschulkooperation ausgezeichnet. [Mehr...](#) +++

+++ Am 28. Oktober 2011 feierte der Fachbereich Psychologie sein hundertjähriges Bestehen. Bereits 8 Jahre vor der eigentlichen Universitätsgründung wurde das Psychologische Laboratorium am Philosophischen Seminar in Hamburg von dem Experimentalpsychologen Ernst Meumann gegründet, den die Hamburger Bürgerschaft berufen hatte. [Mehr...](#) +++